

Winter an der Nordsee: Impressionen von Ruhe und Freiheit

6. Januar 2020

Wenn die **Böen brüllen** oder ein **eisiger, leiser Hauch** über den **Strand** gleitet. Wenn man **tief durchatmen** kann, **frei** und **frisch**. Wenn der **Sand** nicht nur knirscht, sondern **knistert**. Und wenn das **eigenartige Lichtes** fantastische, fast **feierliche Stimmungen** erzeugt. Wenn nicht nur das **Meer glitzert**, sondern nach einer **frostigen Nacht** auch das **Land nebenan**. Dazu: **Innere Ruhe, Abstand** und **Stille**. Das ist der **Winter an der Nordsee**. **Magische Eindrücke** und das **Aufwärmen** in der guten Stube danach. Die **Behaglichkeit**.

Besonders eine **Wattwanderung** ist im **Winter** ein **Erlebnis** für **alle Sinne**. „Bei entsprechender Witterung ist die **Luft** im **Winter** **besonders klar** und du hast das Gefühl, in einer **unendlichen Leere** unterwegs zu sein. Auch das **Licht** ist anders, es scheint zu **strömen** und zu **fluten - fantastisch!**“, sagt **Wattführer Johann-Peter „Jan“ Franzen**. Zwischen den **Buhnen** bei **Büsum** haben die **Gezeiten** **Eisgries** zusammengeschoben - ein **arktischer Eindruck** und eine **ästhetische Reduktion** auf **Schwarz** und **Weiß**. Unter dem **Winterhimmel** breitet sich das **Dithmarscher Watt** aus, scheinbar noch **leerer** und **einsamer** als im Sommer.

Wattwanderungen im Winter sind ein **einzigartiges Erlebnis**. **Jan Franzen** spricht ins Funkgerät, in das **Mobiltelefon**, **meldet die Gruppe**

zur Sicherheit **bei den Seenotrettern ab**, marschiert voran ins Nirgendwo. Ins **Dithmarscher Eismeer**. Eine **Wattwanderung**, drei, vier Stunden lang und hinaus zu den großen **Prielen**, ist ein **außergewöhnliches Erlebnis**. Bei starkem Eisgang können Ebbe und Flut Eisschollen zusammenschieben und eine **arktische Kulisse** zaubern.

Der Kompass führt **Jan Franzen** sicher und weiter hinaus, tiefer hinein in diese **wundersame Welt** - Scholl-Loch, Ossengot, Norderpiep heißen die **Priele**. Ein kleiner, seichter Wasserlauf wird durchquert und dann steht man auf einer flachen **Sandbank**. Zurück geht es durch knietiefen **Eisgries**, alles sieht aus wie eine **irre Illusion**. Ist aber **echt** und **anstrengend**. „Gleich ist es geschafft Leute. Und dann fahren wir zu Bärbel ins **Gasthaus** - dort wartet schon Grünkohl mit Kassler, Kochwurst und karamellisierten Kartoffeln. Und ein **warmer Ofen**. Das haben wir uns doch wohl verdient! Oder?“

Auch wenn man nicht durch das Watt wandert, ist die **Nordsee** im **Winter** auf eine **unvergessliche Weise einzigartig**, egal ob an der **Küste** oder auf den **Inseln**.

Der Blick von der Insel Föhr aus reicht über das Meer hinüber nach **Amrum**, dort liegt vor dem **wilden Wintermeer** ein **riesiger Strand**. Im **Winter** ist dieser Sand die **ultimate Einsamkeit** und **Wildheit**, da draußen, ganz weit weg. Amrum wird durch einen mächtigen **Dünenwall** vor der Nordsee geschützt: Zwischen den Dünen und der Nordsee liegt der **Kniepsand**. Eine **gigantische Sandfläche**, eine **Wüste** am Wasser, in der es manchmal sogar **schneit**. Endlos schlagen die Schritte in den Sand; erst durch die Hohlwege in der **Dünenlandschaft**, dann durch die Ebene des Kniep. Der **Wind** türmt in ewiger Abfolge kleine **Sanddünen** auf die Fläche, dahinter nun kleine **Schneeverwehungen**. Das ferne

Grollen der **Nordsee** ist schon beim Abstieg durch die Dünen zu hören, dann plötzlich **schmeckt** man das **Meer** und **spürt es**.

Sand jagt gemeinsam mit **Schnee** in Schlieren vorüber - hier draußen herrschen **Einsamkeit** und **Wind** und eine völlig **surreale Atmosphäre**. Ungefähr in der Mitte liegt ein **Dünenfeld** auf dem **Kniepsand**, es gehört nicht zur Dünenkette, die Amrum im Westen abschließt. Anfangs nur mit dem Fernglas zu erkennen, heben sich die Dünen zögerlich unter dem Wind empor. Vielleicht holt sich die **Nordsee** dieses Land im nächsten **Wintersturm** schon wieder.

In **St. Peter-Ording** ist die **Seebrücke** lang und leer, in sanften Wellen führt der Holzsteg aus dem Ort hinaus; über die **Salzwiesen**, an den **Strand** und dann weiter ins **Wasser**. Der **Himmel** über der **See** ist pastellrosa, flüchtig und hellblau in zarter Sanftheit. Herbstliches Sauwetter ist fortgezogen, hat dem Winter Platz gemacht. Heute Abend, zur „**Blauen Stunde**“, wird auch er auf dem großen, grandios leeren **Strand vor St. Peter-Ording** angekommen sein. **Nebelschwaden** steigen aus der Salzwiese auf. Bald werden die **Laternen** auf der **Seebrücke** ihr sanftes Licht in die beginnende Nacht werfen. Sie werden dieser **kalten Atmosphäre** **Licht** und **Wärme** spenden, was ein schöner **Kontrast** ist. Im Dunst der **Brandung** ist die Silhouette eines Pfahlbaus zu erkennen; noch ist die „**Arche Noah**“ nicht illuminiert; doch nicht mehr lang, und die **Gaststätte** wird mit einladendem Licht gleichermaßen Verheißung wie Orientierung für die paar Leute sein, die sich noch in der **dämmerigen Unendlichkeit** auf dem Sand verlieren. Es wird Abend und die **Sonne** steht als **milchiger, verlaufener Fleck orangerot** knapp über dem **Meer**. Aus dem Osten **kriecht** langsam die **Nacht** heran - **klar** und **kalt** - sie verbreitet sich über die **Dünen** und lässt das **Gras** leise **knistern** im **frostigen Hauch**. Ein sanfter, jedoch eisiger und unerbittlicher Zug weht vorbei und es prickelt im Gesicht. Nun bekommen **Dünen, Sand** und **Strand** einen **blauen Schimmer**, das Licht der „**Blauen Stunde**“ flutet über diese Szene. Ganz zart und leise hat sich der **Winter** **angeschlichen** und auf dem **feuchten Sand** **wachsen** kleine **Eiskristalle**. Diese Stunde, die **Blaue**, ist die wohl

schönste am **winterlichen Strand**. Noch ist es nicht ganz dunkel, die **Sonne** steht noch hinter dem Horizont und **leuchtet** indirekt diese **Landschaft** in **einzigartigen Blautönen** aus. Auch der **Meerschäum** schimmert zaghaft blau, bevor er vom Wind verweht wird.

Winterwanderungen am **Strand** führen oft zu einer **Losgelöstheit**: ist es die Leere, ist es das besondere Licht? Die **Klarheit** und die **Reinheit**? Alles zusammen? Oder liegt es daran, dass die **Gedanken** in dieser **Aufgeräumtheit** plötzlich Platz haben, zu **fliegen**? Liegt es an einer selten erlebten **Unbeschwertheit** und **Leichtigkeit**? Oder sind es - neben der **Stille** und **Aufgeräumtheit** - die **ungezähmten Naturgewalten**, wenn das Meer tobt und kracht und man selbst allenfalls eine Randnotiz ist und Spielball im Wind? Am **winterlichen Strand** findet sich etwas, das unbezahlbar doch völlig kostenlos ist: **Ruhe**. Auch **innere**. Und überhaupt: Das kann man aushalten. Es nennt sich **Freiheit**.

➡ mehr Infos über Winterurlaub
an der Nordsee und Wattwandern

<https://www.nordseetourismus.de/>

➡ mehr Infos über die Insel Amrum

<https://www.amrum.de/>

➡ mehr Infos über St. Peter-Ording

<https://www.st-peter-ording.de/>

© für die Website: Detlef Rosenbaum

E-Mail: info@an-den-vier-enden-der-welt.de

Vier-enden-der-welt@t-online.de